

Die Außständischen ordnen Mobilisierung an

Die Lage in Spanien immer noch ungelöst - beide Seiten melden Erfolge

Sizilien, 21. Juli.

Nach einem hier vorliegenden Bericht hat der Sender in Sevilla bekanntgegeben, daß das Generalstabsamt der Außständischen eine allgemeine Mobilisierung sowie die Einführung aller Wehrpflichtigen in den von den Außständischen besetzten Provinzen angeordnet hat.

In einer Rundfunkmitteilung der Sender Madrid und Barcelona hat die Madrider Regierung die Bürgervölkerung und die Garnisonen aufgefordert, den March der Außständischen auf Madrid zu verhindern. Die Regierung bestreitet erneut, Herr der Situation zu sein. In Madrid ereignete sich fortwährend Schiebereien, die von den Regierungsbefürwortern zur Erhöhung des Widerstands verursacht werden.

Die Außständischen zuversichtlich

Der Berichter von Reuter in Ceuta hatte am Dienstag eine Unterredung mit dem dortigen Führer der außständischen Truppen im Marokko, der folgendes erklärte: „Der von uns ausgearbeitete Plan wird mit mathematischer Genauigkeit durchgeführt. Die verschiedenen Bezirke in Spanien haben ihre Lage gesichtet und treffen nunmehr Vorberichtigungen, um die noch verbliebenen Mittelpunkte kommunistischer Machthabens anzulöschen. Unsere Revolution ist im letzten Augenblick gekommen, weil die Beschlüsse gesetzt haben, wie intensiv die kommunistische Propaganda bei den Flottenstreitkräften ist und wie zwingend es für uns war, schnell und sofortig zu handeln. Die Invasion Westeuropas würde sonst einen äußerst ernsten Rückgang erlitten haben.“

Die Moral der Truppen im marokkanischen Protektorat ist hervorragend, und es ist bemerkenswert, in welcher Weise sich die eingedorenen Truppen zur Verfügung gestellt haben, um den Interessen der Nation zu dienen, die sie schützt. Die Drohung einer Beschiebung Ceutas durch gewisse neutrale Schiffe ist abgewiesen worden und die Bevölkerung Ceutas verhielt sich diesen Schiffen gegenüber gleichgültig.

Unter den Fahrzeugen, die Ceuta angegriffen haben, befand sich ein russisches Deltaplattschiff, das mit zwei Geschützen ausgerüstet war.

Diese Tatsache ist ein ernster Beweis dafür, wie wie von früheren spanischen Regierungen betrogen worden sind, die sich den Besuchern Moskaus geboten haben.“

Der Staatspräsident angeblich gefangen

Nach einem vom Sender Cordoba aufgesuchten und bisher unbeflügelten Funkspruch soll sich der spanische Staatspräsident Azana in Santander angeblich in der Gefangenenschaft der Außständischen befinden. Die Notricht von der Gefangennahme Azanas wird jedoch vom Sender Madrid energisch dementiert. Die Bürgervölkerung wurde aufgefordert, nach 8 Uhr abends die Häuser nicht mehr zu verlassen, da auf später auf der Straße angekrochene Personen geschossen werden würden. Obwohl die Madrider Regierung in ihren Rundfunkverlautbarungen erklärt, daß Gott in der Hand zu haben, ist die Lage noch durchaus unübersichtlich.

Der Urheber des Aufstandes tödlich verunglückt

Schließlich heißt die Regierung mit, daß nach ihr aus gegangenen Mitteilungen aus Lissabon General Sanjurjo auf dem Wege nach Spanien mit dem Flugzeug tödlich verunglückt sei.

Hierzu wird noch bekannt, daß der in Lissabon in Verhauptung lebende spanische General auf die Nachricht vom Aufstand in Spanien hin im Flugzeug in sein Vaterland zurückkehren wollte. Das Flugzeug stürzte jedoch kurz nach dem Start ab und geriet in Brand. Sanjurjo kam dabei ums Leben, während der spanische Pilot lebensgefährlich verletzt wurde.

Nach einem Havasbericht soll der Aufstand von Sanjurjo ausgegangen sein. Außerdem steht lautend bei der Durchführung des Militäraufstandes beteiligt die Generale von Marokko und Südpolen, der General Mola und Oberst Ruda, und der General Godo, der in Barcelona einen Misserfolg erlitten habe. Das Ziel, das die Außständischen erstreben, sei eine vorübergehende Diktatur, unter

kommt doch auch die tiefe, ruhige Weise des Werkes voll zur Geltung.

Vor allem prägt sich überall wieder der Sinn für edle, fein abgedünnte Klangwirkungen aus. Daneben herrscht geprägte melodische Einheitsführung; gleich das Vorbpiel lädt in diesem Sinne aufzuhören. Das gleichmäßige, ruhige An- und Abschwellen der Klangstärke, das der „Parissal“-Musik in ganz besonders beherrschter Ausprägung fordert, erscheint mit Meisterschaft verwirklicht.

Die Befreiung der Hauptpartien ist im wesentlichen die gleiche wie vor zwei Jahren. Den Parissal sang wieder Helga Rosswaenge. Die schlanke, jugendliche Erziehung und der sinnliche, lyrische Stimmfluss passen an sich mehr zum Charakterbild des Waldmädchens der beiden ersten Akte, als zu dem des gereiften Helden, wie ihn der lezte Akt zeigen soll. Trotzdem das sich Rosswaenge nun auch diesen Akt, mit den fast heldenmännischen Parteiteilungen, himmlisch und darstellerisch voll erobert.

Einige andere tragende Gestalten sind in Dresden wohl bekannt. So die Kunz von Maria Fuchs, die in Spiel und Ercheinung an Schönheit und Eindringlichkeit sich gleich geblieben, in der hochdramatischen Ausdrückung des Gesanglichen womöglich noch gewachsen ist. Dann die gewaltige, mächtige Radschafft, die Robert Sturz als Ringvor auf die Scne stellt. Die wuchtige Stimmwirkung, die vorbildlich klare Ausprache kommen bei verdecktem Orchester ganz besonders zur Geltung. Walter Voigt und Andree, beides von Güte und Wärme besetzter Surnemanns längst eine sehr umrissene Bayreuther Gestalt geworden ist.

Der zweite Akt kann als Auftakt bezeichnet hauptsächlich durch schönen, warmen Stimmfluss und ehrliche Ercheinung. Das ein Räuber vom Format Josef v. Manowar ab die gute Titurelle singt, ist ebenso wie die Befreiung des einen Gräfsmanns mit Martin Kremer kennzeichnend für den Rang einer Aufführung, in dem es Nebenschönheiten einschließlich gibt.

Auch sonst waren für Knappen und Ritter vorzügliche Gefangenstrafe eingesetzt: Eltona Holzbonner, Ruth Berlind, Edwin Dever, Karl Mills und Carl Schömann. Neuen, jungen Stimmumwachs hat vor allem auch das Ensemble der Blumenmädchen erfahren: Ruth Beheim und Hilde Meinel tauchen da als neue Talente auf; Röde Heidecksbach und Irene Hödin sind von früher bekannt. Die Scne bedeutete jedenfalls an Klang Schönheit und dramatischem Beden wieder einen beeindruckenden Höhepunkt der Aufführung. Die Chöre der Gräfstritter sind ja seit einer unvergleichlichen Besonderheit Bayreuth gewesen und sind das unter Friedrich Dungs Leitung geblieben.

Mit Tieffens Spielleitung hat sich in ihren Grundlagen nicht getanzt. Ihr Zeitmotto ist nach wie vor un-

der Neuwahl an einer corporativen Vollvertretung durchgeführt werden sollten.

Aus Pamplona und Navarra wird gemeldet, daß die beiden Städte sich in den Händen der Außständischen seien. Am Sonntagabend habe dort ein großes Feuer stattgefunden, wobei 8000 Bewohner flüchteten mit 4000 Soldaten der regulären Armee unter dem Oberbefehl des Generals Mola und des Obersten Ruda zusammengeflohen hätten. Diese Truppen seien sofort aufgebrochen, um nach Vereinigung mit der Streitmacht von Bogros weiter auf Madrid zu marschieren.

Gavas meldet aus Bayonne, daß die spanische Grenze bei Bidassoa ebenso wie in Hendaye und Belarbie vollständig gesperrt sei. Selbst spanische Staatsangehörige würden neuerdings nicht mehr nach Spanien hineingelassen. Ein monarchistischer Abgeordneter soll in Belarbie bei dem Versuch, die Grenze zu überqueren, von Militärruppen der spanischen Volksfront festgenommen worden sein.

Malaga in kommunistischen Händen?

Nach einer Meldung aus Gibraltar soll sich Malaga, Befestigungen britischer Offiziere zufolge, vollständig im Besitz der Kommunisten befinden. Allerdings sei dort eine Uniform zu sehen und rote Flaggen flatterten auf allen Fahrzeugen. Ein monarchistischer Abgeordneter soll in Belarbie bei dem Versuch, die Grenze zu überqueren, von Militärruppen der spanischen Volksfront festgenommen worden sein.

Sender Moskau greift ein

Der Sender von Sevilla gibt bekannt, daß sich die Bevölkerung des in Begoña liegenden Kreuzers „Don Jaime“ den Außständischen angelassen habe. Aus den verschiedenen Rundfunkmeldungen geht ferner übereinstimmend hervor,

dass es in Begoña und Madrid mehrfach zu Straßenkämpfen gekommen ist. Der Madrider Sender hat an die spanische Bevölkerung einen Aufruf gerichtet, in dem sie aufgefordert wird, den Außständischen schriftlichen Widerstand zu leisten.

Metroloren lassen ihre Offiziere gefangen

Gavas meldet aus Oran, daß in der Nacht zum Montag sechs Einheiten der spanischen Flotte auf der Reede von Tanger eingeschlossen seien. Es handelt sich um den Kreuzer „Oberiad“, ein Torpedoboot, einen Motorboot, ein Kanonenboot und zwei Küstenwachboote. Am Montag gegen Mittag sei dann noch der Kreuzer „Tervantes“ vor Tanger eingeschlossen. Die Offiziere der spanischen Kriegsschiffe, die an der Außständischen Bewegung vom ersten Tage an teilgenommen hätten, seien von den regierungstreuen Metroloren festgesetzt worden. Sie sollen nach Cadiz und Algeciras gebracht werden.

Ein falscher Sender Sevilla

Während am Montagabend über den Sender Sevilla eine Verlautbarung der spanischen Regierung verbreitet wurde, die die Außständischen zur Übergabe aufriefen, verbreitete der gleiche Sender heute in den frühen Morgenstunden eine Mitteilung der Außständischen, in der alle Nachrichten der spanischen Regierung über eine Niederholzung des Aufstandes schärfstens dementiert werden.

Am Dienstagmorgen wurde ferner von dem Sender Sevilla ein Aufruf General Franco's gefunden, in dem zwar der Widerstand der Regierung angegeben, im übrigen aber gleichfalls die von Madrid verbreiteten Nachrichten als unzutreffend bezeichnet werden. In dem Aufruf heißt es dann weiter, daß sich das Regiment von Covadonga geweigert habe, der Regierung 41.000 Gewehre zur Bewaffnung der roten Miliz zur Verfügung zu stellen, und daß der Hauptquartier von Cuatro-Vientos durch ein Artillerieregiment belagert werden sei.

Gavas knüpft an diese sich widersprechenden Funksmeldungen die Bemerkung, daß es den Anschein habe, als ob auch andere Sender die Wellenlänge von Sevilla benützen, sei es, um sich als diese Radiostation auszugeben oder um deren Sendungen zu übernehmen.

Griechenlands Begeisterung trägt die Olympia-Fackel

Überall Hitler-Rufe

Vom Sonderberichterstattler des DNB

Tripolis (Afrika), 21. Juli.

Unser Auto, das mit Delawagen aus der Altstadt Tripolis geschmückt ist, eilt nach Tripolis, den Bäufern nach. Vinten und Delbaumhaine wechseln ab und geben der Landschaft einen eigenen Reiz. Die Fahrt geht das Alpheios-Tal hinunter. Bauern, die uns begegnen, und Mädchen in bunter Tracht auf Gelen und Mantelkragen grüßen und winken und freundlich zu. Alle Dörfer, die wir durchfahren, zeigen Freitagsschwung. Die Bauern vor den Häusern berichten erstaunlich einander von dem Fasching.

Bei unseren Durchfahrten klingen Hitler-Rufe auf, und die Bevölkerung klatscht vor Begeisterung in die Hände.

Transparente mit der Aufschrift „Willkommen“ grüßen uns. Ost leben wir auf unserer Fahrt, wie die Dorfbewohner ihre Fenster und Balkone durch Ausschlägen von bunten Tapeten geschmückt haben.

Im Windeschein durchfährt unser Auto das glückliche Arabyland. Wir berühren auf unserer Fahrt auch die zweitgrößte Ortschaft in Arkadien, Vangala. Dort ist beim Faschingwechsel die gesamte Einwohnerzahl auf dem Hauptplatz verklammert. Sieherhafte Spannung herrscht. Endlich kommt der Bäufer an, und mittens auf dem Platz unter der Begeisterung der Bevölkerung wird der Fackelwechsel vorgenommen. Dann eilen wir mit unserem Wagen der Statte voraus. Auf dem ganzen Wege finden wir die Fackelläufer auf ihren Plätzen, selbst wenn die Fackel noch stundenweit entfernt ist.

Im Dorf Recoumi zwischen Olympia und Wytila erleben wir wieder einen Fackelwechsel. Die Bewohner begrüßen begeistert die Fackelläufer, die sich das Feuer weitergeben. Gestrotz Stadter der Schein der Flamme in die elendem Laube zu den Olympischen Spielen gefragt wird.

Der Weg der Bäufer und unsere Fahrt gehen nun weiter durch wilde Schlüchten bergauf.

Biegen fletschen mederknd auf den Ausschlägen umher, und die

Filaden klagen so laut, daß fast der Lärm des Autos überdeckt wird. Die schmale, ungestaltete Pohlstraße, zu deren Seiten liegt der Abgrund dahin, macht zur Vorlage für den Fahrer unseres Wagens. Gießen können werden losend in unseren Wagen Blumen und Blumensträuße. Überall klängen und Hitler-Rufe entgegen — fast könnten wir meinen, aus besonders festlichem Anlaß deutsche Dörfer zu durchfahren. Die Bauern, die uns überall herbstlich begrüßen, laden uns mit dem Deutschen Gruss zu griechischem Wein in ihre Häuser ein. Die Flüchtig gebeizt uns jedoch, eisend dem Paul der Olympia-Flamme zu folgen.

Korinth das nächste Ziel

In Tripolis hat für die Fackelläufer wegen der letzten Stunde keine offizielle Feier stattgefunden. Dennoch waren die Einwohner aufgeblieben und hatten die Warteschlange des Wurst, Spiel und Tanz verbracht. Als der Bäufer mit der olympischen Fackel anlangte, wurde ihm ein Vorbezugswaggon übergeben, der am Eurotäufchen gestoppt war und den eine besondere Fackelstafette aus Sparta gebracht hatte.

Von Tripolis ging der Lauf durch Vintenwälder bis über 1000 Meter hohen Pohlstraßen hinauf.

Gott geliebtest alle die Männliche Olympiastaffette durch das einsame Gebirge.

Nur hier und da hört man gelegentlich die Stimmen der Nachttiere oder ferne Rufe der Hirten. Ueber all dem stand der tiefblaue Sternenhimmel Griechenlands.

Bei Tagesanbruch ging es hinab in die rostfreie Ebene von Argos. Dort wurde die Fackel trotz der frühen Stunde von allen Bewohnern freudig begrüßt. Von Argos führt jetzt der Weg nach Korinth, wo die Fackel gegen Mittag eintreffen wird.

Das Fackelluft „Gedenkbau“, das die neuzeitliche Südamerikafabrik dieses Jahr ausführt, stand am Dienstagmorgen 7 Uhr (MEZ) über dem Westausgang des Kermeikanals.

kommt doch auch die tiefe, ruhige Weise des Werkes voll zur Geltung.

Vor allem prägt sich überall wieder der Sinn für edle, fein abgedünnte Klangwirkungen aus. Daneben herrscht geprägte melodische Einheitsführung; gleich das Vorbpiel lädt in diesem Sinne aufzuhören. Das gleichmäßige, ruhige An- und Abschwellen der Klangstärke, das der „Parissal“-Musik in ganz besonders beherrschter Ausprägung fordert, erscheint mit Meisterschaft verwirklicht.

Die Befreiung der Hauptpartien ist im wesentlichen die gleiche wie vor zwei Jahren. Den Parissal sang wieder Helga Rosswaenge. Die schlanke, jugendliche Erziehung und der sinnliche, lyrische Stimmfluss passen an sich mehr zum Charakterbild des Waldmädchens der beiden ersten Akte, als zu dem des gereiften Helden, wie ihn der lezte Akt zeigen soll. Trotzdem das sich Rosswaenge nun auch diesen Akt, mit den fast heldenmännischen Parteiteilungen, himmlisch und darstellerisch voll erobert.

Einige andere tragende Gestalten sind in Dresden wohl bekannt. So die Kunz von Maria Fuchs, die in Spiel und Ercheinung an Schönheit und Eindringlichkeit sich gleich geblieben, in der hochdramatischen Ausdrückung des Gesanglichen womöglich noch gewachsen ist. Dann die gewaltige, mächtige Radschafft, die Robert Sturz als Ringvor auf die Scne stellt. Die wuchtige Stimmwirkung, die vorbildlich klare Ausprache kommen bei verdecktem Orchester ganz besonders zur Geltung. Walter Voigt und Andree, beides von Güte und Wärme besetzter Surnemanns längst eine sehr umrissene Bayreuther Gestalt geworden ist.

Der zweite Akt kann als Auftakt bezeichnet hauptsächlich durch schönen, warmen Stimmfluss und ehrliche Ercheinung. Das ein Räuber vom Format Josef v. Manowar ab die gute Titurelle singt, ist ebenso wie die Befreiung des einen Gräfsmanns mit Martin Kremer kennzeichnend für den Rang einer Aufführung, in dem es Nebenschönheiten einschließlich gibt.

Auch sonst waren für Knappen und Ritter vorzügliche Gefangenstrafe eingesetzt: Eltona Holzbonner, Ruth Berlind, Edwin Dever, Karl Mills und Carl Schömann. Neuen, jungen Stimmumwachs hat vor allem auch das Ensemble der Blumenmädchen erfahren: Ruth Beheim und Hilde Meinel tauchen da als neue Talente auf; Röde Heidecksbach und Irene Hödin sind von früher bekannt. Die Scne bedeutete jedenfalls an Klang Schönheit und dramatischem Beden wieder einen beeindruckenden Höhepunkt der Aufführung. Die Chöre der Gräfstritter sind ja seit einer unvergleichlichen Besonderheit Bayreuth gewesen und sind das unter Friedrich Dungs Leitung geblieben.

Mit Tieffens Spielleitung hat sich in ihren Grundlagen nicht getanzt. Ihr Zeitmotto ist nach wie vor un-

macht, die Panzer-Abwehr, deren 14. Abteilung in Halle liegt, besitzt noch kein eigenes Marschlied. Dieses zu schaffen ist das Ziel des Preisausschreibens. Band ist der Text des Vieles, ausgeschrieben. Band ist der Text des Vieles, ausgeschrieben. Ansfang September erfolgt dann die Ausschreibung der Komposition. Für Dichter und Komponisten des Vieles sind Preise von insgesamt 400 RM. ausgesetzt, doch soll die Zahl der Preise vermehrt werden, falls eine größere Anzahl geeigneter Dichter und Komponisten einlaufen sollte.

Großlicht-Schlüsselelemente in Venedig

Die Aufführungen im Freien in Venedig, die vor zwei Jahren mit der Aufführung des Kaufmanns von Venedig auf dem Campo San Trovaso begonnen wurden, sind in diesem Jahr wieder mit der Darstellung eines der eindrücklichsten Liedspiels des Venezianers Goldoni. Der Fackel eröffnet worden. Der Erfolg war sehr groß. Die besten italienischen Schauspieler haben sich für die Aufführungen, die diesmal auf dem Campo San Bacchus stattfinden, zur Verfügung gestellt; auch die berühmte Sängerin Toti bei Monte wird in den „Barcaroli“ singen, die nach dem Fackel gegeben werden, aufzutreten. Als ein Sehnen der Zeit treffen am 7. August die großen Theaterfeste aufeinander. Die Bühnen und der Platz sind voll unzähliger Arbeitern, die von ihren Familien und Freunden aus dem Lande gekommen sind, um die Aufführung zu sehen. Die Bühnen sind voll mit Menschen, die von ihren Familien und Freunden aus dem Lande gekommen sind, um die Aufführung zu sehen. Die Bühnen sind voll mit Menschen, die von ihren Familien und Freunden aus dem Lande gekommen sind, um die Aufführung zu sehen.

Ein Neubau für den Rathaushof in London

Das britische Museum hat beschlossen, eine neue Galerie für die berühmten „Elgin Marbles“ zu errichten, zu denen vor allem über 60 Reliefs vom Parthenon gehören, zu erneuern, um diesen wertvollen Schatz der großen Sammlungen in würdevoller Form aufzustellen. Lord Elgin, der im Anfang des 19. Jahrhunderts Griechenland bereist hatte und dabei seine wertvollen Sammlungen zusammengetragen, gab 74.000 Pfund aus, während die britische Regierung die klassischen Meisterwerke für 85.000 Pfund erwarb.

Die neue Galerie, ein Geschäft des Lord Elgin, wird 80.000 Pfund kosten.

Die deutschen Olympia-Rufe in Griechenland

Die deutschen Sport- und Literaturkurse in Athen, in Zaire, erkennen sich einer häufig wachsenden Beliebtheit. Sie leben unter

ALLES ÜBER REUTS!

Roman von Otto Neufeldt

1. Kapitel

Die Berliner Niederlassung der Bentauer-Werke suchte zum 1. Oktober einen neuen Direktions-Mitkunden. Dr. Bastian, der diesen Posten seit sechs Jahren verfehlt hatte, wollte heiraten und ins Rheinland überziehen, um in die Firma seines künftigen Schwiegersohnes einzutreten. Er machte sein Glück dabei, und als gönnten es ihm von Herzen, aber schon jetzt trauerten sie über seinen Verlust. Niemand wußte, wer an seiner Stelle in das hübsche, kleine Baderzimmer einzogeln würde, in dem er jetzt noch saß; ein so liebenswürdiger Mann wie er bestimmt nicht!

Direktor Stemmler, der „große, alte Mann“ der Bentauer-AG, dem die Berliner Niederlassung unterstand, wußte es gleichfalls noch nicht. In einigen Tageszeitungen und in den Nachblättern des Eisen- und Maschinenhandels erschienen Anzeigen von ausfallender Größe. Wer sie las, wußte sofort, daß eine anständige Firma dahinter stand, die eine anständige Stellung mit einem anständigen Gehalt bieten wollte.

In den Büros der Berliner Niederlassung gingen diese Anzeigen von Hand zu Hand. Alle lasen sie mit beflügeltem Herzen wie eine Trauerbotschaft, die man endlich glauben muß, da man sie schwarz auf weiß vor sich hat.

Am darauf folgenden Sonnabend um die Mittagszeit kam Gentpiel, der alte Bürodiener, von seinem gewohnten Rundgang zu Banken und Kunden zurück und brachte auch die Bewerbungsbriefe mit, die bei der Anzeigenvermittlungsschule inzwischen eingegangen waren.

Er hinkte auf dem rechten Bein, das nach einer Kriegsverletzung stets gebrochen war. Im ganzen Büro war er berühmt wegen seiner Wetterfertigkeit. Wenn es Sonnabends in seinem frischen Bein „sag“, dann gab es regelmäßig ein frisches Wochenende; hatte er keine Bewerber, so blieb das Wetter schön. Alle barmten um Gentpiels Wohlbefinden, wenn die Woche ihrem Ende zuging.

Mit seiner unheimlich großen Axtensäge unter dem Arm raste er durch den Vorraum, in dem Fräulein Roeder, die Sekretärin, saß. Sie sah sich nicht nach ihm um, weil sie gerade ein telefonisches Distrikt aufnahm, daß Direktor Stemmler ihr durchsagte. Er befand sich an diesem Sonnabend schon in seinem Wochenendhaus in Kladow.

Sie mußte schwer acht geben, denn er diktierte schlecht. Häufig verlor er den Faden, dann brummelte er, daß man kein Wort verstehen konnte, und ehe man sich's verlaß, legte er davon oder unterhielt sich plötzlich mit irgend jemandem, der neben ihm saß, oder schwatzte über seine Zigarre, deren Deckblatt nicht halten wollte.

„Mäßigkeit!“ sagte Gentpiel, während er an Fräulein Roeders Tisch vorbeiging. Sie winkte ihm nur mit dem Bleistift zu, und er verschwand in Dr. Bastians Zimmer, um ihm die eingegangene Post vorzulegen.

Auch Bastian telephonierte. Er stand am Fenster und sah hinunter auf die schöne, breite Straße Unter den Linden, die im Glanz einer warmen Septemberonne vor ihm lag. Das Fenster stand offen. Von fern kam der Aufschlag und das Trommelfeltrommeln vom Militärmusik. Die Woche zog gerade an. Bastian trommelte den Marsch auf der Tischplatte mit.

Gentpiel leerte seine Mappe auf dem Schreibtisch aus, wie man einen Sack Kartoffeln ausschüttet. Es war eine ganze Flut: gelbe, weiße, blaue Umschläge. Einige flatterten zu Boden. Bastian wandte sich bei dem Knistern und Rascheln um und fuhr vor Schreck zurück.

„Um Himmelswillen! Was ist das?“

Gentpiel machte mit seinen knochigen Schultern eine Bewegung, mit der er Bastian die ganze Verantwortung für diese Papierflut zufob.

„Ich soll“ meinte der Kleinstaut. „Meine ... Nachfolger!“ Und er hörte sein Telephonengröhren zu Ende.

Gentpiel stapzte die Briefe händerichtig auseinander.

„Sie hätten wie sie zu, Herr Doktor“, sagte er und betrachtete sie argwöhnisch. „Stemmumach Stück! Und am Montag kommt am Ende noch so'n Schwung! Was machen wir damit? Alle können wir sie doch nicht hier in's Zimmer reinziehen?“

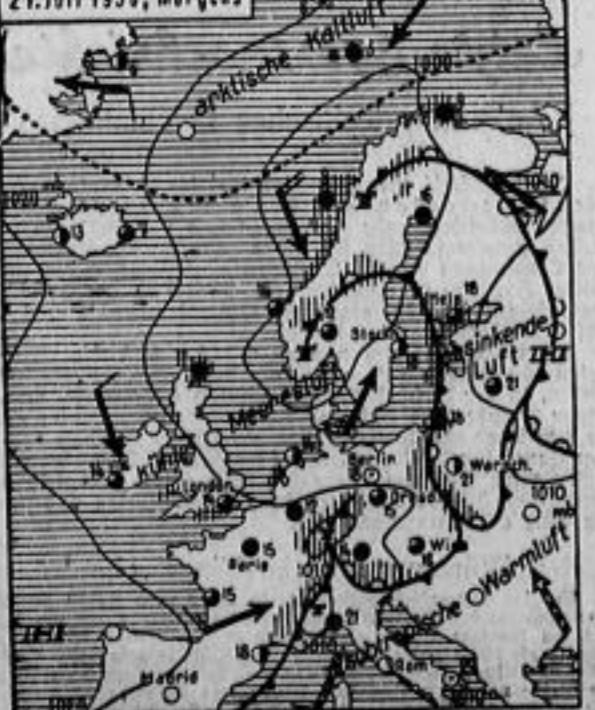
Bastian nahm einige Briefe auf, las die Chiffre-Anschriften, die Abenden und lobte dann alles bestens.

„Was soll ich damit? Geben Sie das ganze Zeug Bräulin Roeder und sagen Sie ihr ...“

Wetterbericht vom 21. Juli

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Dienstes, Ausgabeort Dresden

21. Juli 1936, morgens



Zeichenanklärung

→ W Stärke 1, NW 2,

→ N 3, NW 4 usw.

○ wolkenlos ● wolkig

□ hellere ● bedeckt

○ halbedeckt

Front vorrückender Warmluft

Front vorrückender Kaltluft

Front mit Warmluft in der Höhe

Regengebiet, H Schneefallgebiet

○ wolkenlos ● wolkig

□ hellere ● bedeckt

○ halbedeckt

Kalter Wind → warmer Wind

Wetterlage

Die unbeständige Witterung seit weiterhin an. Küste Westeuropa befindet sich ganz Deutschland und Frankreich. Durch einen scharmen Vorhang subtroperischer Warmluft vom westlichen Mittelmeer aus hat sich über Südeuropa eine Teilbildung entmündet, die nunmehr von Bayern auch zu uns wandert. Nach ihrem Durchzug wird südlicher Wechselklima auch zunächst bestimmt bleiben, so daß bei wechselnder Bewölkung immer noch die Neigung zu Regenschauern fort besteht.

Die war jetzt fünfundzwanzig Jahre alt, weder hübsch noch häßlich, sie hat aus wie hundert andere ihres Alters und ihrer Stellung und legte keinen sonderlichen Wert darauf, sondern war sehr schlicht und ehrlich. Ihre Figur war etwas schlank, ihr braunliches Gesicht mit den straffen Wangen dagegen alematisch mögig, ihr dunkelblondes Haar so lindert, daß es nur schlecht eine Ondulation hält. Am Schönsten waren ihre Augen. Sie beherrschten mit ihrem blauen Braun das ganze Gesicht.

Renate lächelte den Brief, den der alte Herr ihr angeboten hatte, erledigte die übliche Post, läßt sie aufscheinen durch einige Telefonhörerdrähte, gab Auskünfte an Kollegen und Kolleginnen, die mit einer Freude an ihr freuen, dann läutete der Betrieb allmählich sonnenblind ab. Das Ein und Der in ihrem Zimmer ließ nach, nur Gentpiel schöppte Unterlöffelmannen in Bastians Zimmer. Sie erinnerte sich noch an ihm, ob es in seinem Bett läge.

Er läutete in sich einen, sobald sie herunter und wendete mit dem Kopf.

„Nee, geht in Ordnung! Das Wetter hält nicht.“

„Hein, Gentpiel!“

„Das beim Sie denn morien vor?“

„Nicht besonders! Aber man freut sich doch über jeden schönen Sonntag, nicht wahr? Und besonders jetzt im September! Bald ist alles vorbei!“

Gentpiel nickte und dachte an seine Tomaten, die noch gebürgt nachreifen müßten, wenn er sie nicht gräßig abpflücken wollte.

Diese beiden lebten Stunden am Sonnabend vor Arbeits-Schluß waren eigentlich das Schönste vom ganzen Wochenende. Renate hatte die ganze Freude noch vor sich: den heutigen Abend mit der bestehenden Gewißheit, morgen solaten zu können, so lange man wollte. Natürlich hätte man nicht, sondern war — wenn Gentpiel recht behält — noch früher auf den Beinen als sonst. Unbeschreiblicher Tag! Eine endlose Zeit!

Renate öffnete die Bewerbungsbüchlein. Da waren sie nun, die Herren, die den Doctor erlegen wollten! Junge und alte, dicke und dünne, Anmaßende und Bescheiden, Elegante und Unauffällige, Leute, die einfach alles könnten, und solche, die nur versprochen, ihre Pflicht zu tun — eines nach dem andern, Nebenbuhlsalig Mann!

Es war eine Arbeit! Und sie wurde immer langweiliger, je mehr Briefe man las. Werkwidrig, wie einstöckig die Briefe klangen! Wie ähnlich war die Schönheit der Sieben- und achtzigjährigen waren. Es wurde immer langweiliger, je mehr man las. Die ersten Briefe las Renate noch fröhlich und gespannt, dann wurde sie lächelnd. Sie eignete sich ratschließend daran, von dem bewegtesten Bild auf den Gedächtnislauf und vom Gedächtnislauf auf das Bild zu schließen.

Sie kam zu dem zweiten Nummer, schauderte manchmal, schloß es auf, entfaltete es, warf einen Blick auf die Schrift — und plötzlich ward es ihr heilig in der Brust. Ihr Herz machte ein paar rasche, leise Schläge und wollte dann stillbleiben. Noch wußte sie kaum, weshalb ... die Handschrift ... was war mit dieser Handschrift? Wem gehörte sie? Woher kannte sie diese häßliche, große, gefüllte Schrift?

Ihre Lippen zitterten. Sie drehte das Bild um. Ihr Herz stand nun für ein paar Sekunden wirklich still.

„Hein Gott ...“ dachte sie verzweigt. „Das ist doch nicht möglich ... soll ein Außenseiter ... das kann doch nicht sein ...“

Das Bild war von Vollbartgröße. Es hatte dann einen jugendlich aussehenden Mann dar, der einem mit einer gewissen liebenswürdigen Universalität gerade in die Augen saß. Wie gefallt es dir? fragte der Blick. Großartig, was?

Er war ein hübscher Kerl! Er hatte ein Recht dazu, ein hübsches unverkümme und selbstbewußt auszusehen.

Das ist er doch nicht! Renate dachte. Natürlich! Das ist er! Nur das Haar trägt er jetzt anders! Früher hatte er's geschickt; jetzt trägt er's aus der Stirn zurückgeschnitten. Wahrscheinlich um bedeutender auszusehen und seine schönen Augen besser zur Geltung zu bringen.

Und allmählich lag auf dem Schreibpult dieses Gräflieders, ihrer unklaren, fassungslosen Verführung, aus diesem trüben Material ihres Herzens wie ein böser, greller Lichtstrahl eine Bitterkeit, Schadenfreude, vielleicht sogar ein kindlich blinder Hass. Sie lächelte es, ohne sich klar darüber zu werden.

Mit unsicherem Singen lehnte sie das Bild gegen die kleine, bunte Tonvase auf ihrem Schreibtisch. Blaue Ästern standen darin. Sie waren schon etwas weit. Die Blumen neigten ihre Blüten über das Bild. Renate griff nach dem Brief. Da stand sein Name: Herbert Reddin!

Er war es tatsächlich!

Ihre Lippen verzogen sich. Guten Tag, mein Herr! Wie darf ich Ihnen ein Zusammenkommen! Noch immer im Sonne? Und noch immer der alte? Hans in allen Gassen? Keines Mundwerk? Mit allen Hunden gehetzt? Wir kennen uns doch wie wie? Eine Stellung sucht du? Bitte! Gsch! Wo du willst. Aber nicht bei uns! Sie und nimmer bei uns! So lange ich hier stehe — nie und nimmer — nie und nimmer! Verstanden, freundlich!

Herbert Reddin hörte nicht an, unverkümme und liebenswert zu lächeln, als sei er seines Erfolges vollkommen sicher. Renate deutete sich erdig zu seinem Platz vor.

Wie jung er geblieben war! Wie unverändert die Jahre ihm gelassen hatten! Dabei war er doch mindestens fünfunddreißig!

Was hatte er zu schreiben?

„Ja, das also war seine Schrift! Selbstbewußt, angenehm, dabei ein bisschen breitourig, aber sie sommerliche für den Augen ein, wie sein Bild. Wie Schrift, die sie so gern kannte, und die einmal auf ebenso ernstem Rücken schriftliche Briefe geschrieben hatte mit der Anrede „Meine Liebe, Kleine Renate!“

Diese Briefe waren Sagen gewesen vom ersten bis zum letzten Wort, aber man hätte es ihnen nicht angemerkt. Sie hatten so treuerlos geflossen, so beschwingt und inzisiv. Man fiel darauf herein, ehe man sie's verah.

Auch dieser langsam. Herbert Reddin bot in sachlich würdigem Ton seine Dienste an, ohne Selbstverherrlichung, ohne überflüssiges Gezette. Er baute sich für imstande und befähigt, auch einen verantwortungsvollen Posten nach fürgest Einarbeitung auszufüllen. Sein Anpassungsvermögen ... Renate lächelte böse.

„Richtig! Dein Anpassungsvermögen! Renate! Ich ... Anpassungsfähig wie ein Bild durchgewälzte Welt!“

„Keine gegenwärtige Vertriebseigenschaft“, schrieb er, „die ich von Anfang an als vorübergehend betracht habe ...“

Verzieht sie dich nicht? Kann ich mir denken! Womit handelt du? Mit Staubläugern?

Nein. Mit Autoreihen.

(Fortsetzung folgt)

Deutsch - Niederländisch

Ohr. Garman.

Dr. Zwinglerstr. 13

8 wie diese An-

zeige von Ihnen

beschafft wird, eben

so kann sie Ihnen

ausreichen.

Ihr Name:

Adress:

Ort:

Telefon:

Zeitung:

Kursberichte vom 21. Juli 1936

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

(Other Countries)

Festverzinsliche Werte										Aktien										Papiere									
21. 7.					20. 7.					21. 7.					20. 7.					21. 7.					20. 7.				
1. Industrie	2. Banken	3. Verkehr	Versicherung	Schuldverschreibungen																									
21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.	21. 7.	20. 7.		
Schatzbriefe des Dtsch. Reichs 1925	88,5	88,5	8	Kred.-Ktrr. 8-10	87,5	87,5	45	Kred.-Ktrr. 10-12	87,5	Kred.-Ktrr. 12	87,5	Kred.-Ktrr. 12	87,5	Kred.-Ktrr. 12	87,5	Oberlausitzer Waggon	118,0	108,0	Pittner	203,0	203,0	8	Manderer	188,75	188,	188,75	188,		
Reichsschatzbriefe 1925	101,0	101,0	45	do. do. 9	87,5	87,5	45	do. do. 10	87,5	do. do. 10	87,5	do. do. 10	87,5	do. do. 10	87,5	Oehlauer Br.	125,5	125,5	Plauen. Gardinen	94,0	92,5	0	Weinborn Pan.	87,0	87,	87,0	87,		
do. 1924	97,825	87,4	45	do. do. 11	87,5	87,5	45	do. do. 11	87,5	do. do. 11	87,5	do. do. 11	87,5	do. do. 11	87,5	Oehlauer Br.	90,0	80,0	Plauener Tbill	68,5	65,5	0	Wezel & Naumann	—	—	—	—		
R.-Schätz. Gold	—	—	45	do. do. 12	87,5	87,5	45	do. do. 12	87,5	do. do. 12	87,5	do. do. 12	87,5	do. do. 12	87,5	Großh. Weber.	87,0	87,0	Plauenach Lagerk.	70,0	70,0	0	Wunderlich	83,25	83,	83,25	83,		
Younganleihe	102,0	102,0	45	do. do. 13	87,5	87,5	45	do. do. 13	87,5	do. do. 13	87,5	do. do. 13	87,5	do. do. 13	87,5	Gründerbank	108,0	108,0	Pora. Vellendorf	76,0	74,0	0	Zell. Ikon.	125,5	125,	125,5	125,		
Sächsische Akt. 1927	97,75	87,75	8	Anfw. Pfandb.	102,5	102,5	45	Anfw. Pfandb.	102,5	do. Gutsch. 12a	17,5	17,5	do. Gutsch. 12a	17,5	do. Gutsch. 12a	17,5	Hansabrunn	124,0	124,0	Pora. Waldsassen	57,0	54,0	0	Wiedenborn Pan.	87,0	87,	87,0	87,	
do. Schätz. 5	101,1	101,1	45	do. Kredbr. 11	86,75	86,75	45	do. Kredbr. 11	86,75	do. Kredbr. 11	86,75	do. Kredbr. 11	86,75	do. Kredbr. 11	86,75	do. Kredbr. 11	86,75	Heidenauer Pap.	83,0	83,0	Pora. Waldsassen	125,25	124,0	0	Zell. Maschinen	131,0	131,	131,0	131,
do. Schätz. 9	98,625	86,625	45	do. do. 12	86,6	86,6	5	do. do. 12	86,6	do. do. 12	86,6	do. do. 12	86,6	do. do. 12	86,6	do. do. 12	86,6	Hilfswerke	108,15	106,75	Pora. Vellendorf	76,0	74,0	0	Zuckerl. Halle	87,0	87,	87,0	87,
S. Landeskult.R. 1	88,375	88,375	—	Le. Antw. Kredbr. 15	118,5	118,5	45	Le. Antw. Kredbr. 15	118,5	do. Gutsch. 15	1,4	1,4	do. Gutsch. 15	1,4	do. Gutsch. 15	1,4	Baust. Brauerei	155,0	157,5	Reichenbach	118,5	118,5	0	Wunderlich	83,25	83,	83,25	83,	
do. R. 4	88,375	88,375	45	Pr. Ldpfr. IIu.21	88,0	88,0	45	Pr. Ldpfr. IIu.21	88,0	do. do. 7	87,5	87,5	do. do. 7	87,5	do. do. 7	87,5	Baust. Zwickau	270,0	270,0	Hohburg. Quarz	—	—	0	Zell. Ikon.	125,5	125,	125,5	125,	
do. R. 2	88,375	88,375	45	do. do. 10	87,5	87,5	45	do. do. 10	87,5	do. Kom.Obl.5u.20	85,0	85,0	do. Kom.Obl.5u.20	85,0	do. Kom.Obl.5u.20	85,0	Bergbau Riesa	120,0	120,0	Hotel Bellevue	—	—	0	Zell. Maschinen	131,0	131,	131,0	131,	
do. Aufw.-Rt.	102,75	102,75	45	do. do. 13	88,5	88,5	45	do. do. 13	88,5	do. do. 13	88,5	do. do. 13	88,5	do. do. 13	88,5	Bibl. Inst. Leipzig	81,0	80,5	Ecke. Hörmann	—	—	0	Wiedenborn Pan.	87,0	87,	87,0	87,		
do. Rogg.-Rt.	88,5	88,5	45	do. do. 14	88,5	88,5	45	do. do. 14	88,5	do. do. 14	88,5	do. do. 14	88,5	do. do. 14	88,5	Böhmerachbrau	135,0	132,0	Gebr. Hörmann	82,0	81,25	0	Commerzbank	101,5	100,	101,5	100,		
Reichsb.-Sch.v. 26	88,5	88,5	45	Sächs. Ldpfr. 2	88,0	88,0	45	Sächs. Ldpfr. 2	88,0	do. do. 5	88,0	do. do. 5	88,0	do. do. 5	88,0	Sächs. Ldpfr. 2	72,0	72,0	Hilfswerke	—	—	0	Dtsch. Discos	104,0	104,	104,0	104,		
do. v. 35	88,0	88,0	45	do. do. 6	88,0	88,0	45	do. do. 6	88,0	do. do. 6	88,0	do. do. 6	88,0	do. do. 6	88,0	Sächs. Ldpfr. 2	188,5	188,5	Reichenbach	118,5	118,5	0	Dresden. Bank	104,0	104,	104,0	104,		
Reichsp.-Sch.1924	100,0	100,0	45	do. do. 7	88,0	88,0	45	do. do. 7	88,0	do. do. 7	88,0	do. do. 7	88,0	do. do. 7	88,0	Sächs. Ldpfr. 2	188,5	188,5	Reichenbach	118,5	118,5	0	Wiedenborn Pan.	87,0	87,	87,0	87,		
Reichsanz. Altbres.	112,37	112,37	45	Id.Credv.Pfbr. 2	98,75	98,75	45	Id.Credv.Pfbr. 2	98,75	do. do. 8	98,0	do. do. 8	98,0	do. do. 8	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Schutzgeb.-Anl.	10,0	10,0	45	do. do. 9	98,0	98,0	45	do. do. 9	98,0	do. do. 9	98,0	do. do. 9	98,0	do. do. 9	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	108,0	105,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. Zert.	10,0	10,0	45	do. do. 10	98,0	98,0	45	do. do. 10	98,0	do. do. 10	98,0	do. do. 10	98,0	do. do. 10	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	128,25	126,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Dresden 1926	94,0	93,75	45	do. do. 11	98,0	98,0	45	do. do. 11	98,0	do. do. 11	98,0	do. do. 11	98,0	do. do. 11	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. 1926	84,0	83,75	45	do. do. 12	98,0	98,0	45	do. do. 12	98,0	do. do. 12	98,0	do. do. 12	98,0	do. do. 12	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	118,0	118,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Leipziger 1926	88,375	88,375	45	do. do. 13	98,0	98,0	45	do. do. 13	98,0	do. do. 13	98,0	do. do. 13	98,0	do. do. 13	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	123,0	122,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. 1926	88,375	88,375	45	do. do. 14	98,0	98,0	45	do. do. 14	98,0	do. do. 14	98,0	do. do. 14	98,0	do. do. 14	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	123,0	122,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Plauener 1927	88,375	88,375	45	do. do. 15	98,0	98,0	45	do. do. 15	98,0	do. do. 15	98,0	do. do. 15	98,0	do. do. 15	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	123,0	122,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Riesaer 1926	88,375	88,375	45	do. do. 16	98,0	98,0	45	do. do. 16	98,0	do. do. 16	98,0	do. do. 16	98,0	do. do. 16	98,0	Sächs. Ldpfr. 2	123,0	122,0	Sächs. Ldpfr. 2	91,5	91,5	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Zittauer 1929	84,25	84,0	8	Kredita.-Anlwert. 5	118,0	118,0	45	Ldw.Kredbr. 2a-43	118,0	118,0	do. Amtshab. 2a-32	9,5	9,5	do. Amtshab. 2a-32	9,5	Eibe-Haßlbig	186,0	186,0	Leipa. Baumwolle	140,0	140,0	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Zwickauer 1926	88,75	88,75	—	do. do. 17	98,0	98,0	45	do. do. 17	98,0	do. do. 17	98,0	do. do. 17	98,0	do. do. 17	98,0	Eckstra.	180,0	180,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. 1926	88,75	88,75	45	do. do. 18	98,0	98,0	45	do. do. 18	98,0	do. do. 18	98,0	do. do. 18	98,0	do. do. 18	98,0	Eckstra.	180,0	180,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Dresden. Altbres.	110,75	110,75	45	Kommabk. L. S. 14	91,5	91,5	45	Lps.Hyp.-Pfdr. 9	88,5	88,5	do. do. 19	88,5	do. do. 19	88,5	Eckstra.	180,0	180,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5			
do. Neubaus.	88,25	88,25	45	Lps.Hyp.-Pfdr. 9	88,5	88,5	45	do. do. 20	88,5	do. do. 20	88,5	do. do. 20	88,5	do. do. 20	88,5	Eckstra.	180,0	180,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
S.M.Bank.-Anl.30	118,0	118,0	8	Leips. Liqu. 7	101,0	101,0	45	do. do. 21	88,5	do. do. 21	88,5	do. do. 21	88,5	do. do. 21	88,5	Eckstra.	123,0	123,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. do. 30	135,0	135,0	45	do. do. 22	88,5	88,5	45	do. do. 22	88,5	do. do. 22	88,5	do. do. 22	88,5	do. do. 22	88,5	Eckstra.	104,0	104,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. do. ohne	22,0	22,0	45	do. do. 23	88,5	88,5	45	do. do. 23	88,5	do. do. 23	88,5	do. do. 23	88,5	do. do. 23	88,5	Eckstra.	42,125	42,125	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Erblander R. 3-4	88,0	88,0	45	Mittelbd.-Pfdr.1-2	88,0	88,0	45	do. do. 24	88,5	do. do. 24	88,5	do. do. 24	88,5	do. do. 24	88,5	Eckstra.	118,0	115,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. R. 5-6	88,0	88,0	45	do. do. 25	88,0	88,0	45	do. do. 25	88,0	do. do. 25	88,0	do. do. 25	88,0	do. do. 25	88,0	Eckstra.	104,0	104,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. Aufwrt.	103,25	103,25	45	do. do. 26	88,0	88,0	45	do. do. 26	88,0	do. do. 26	88,0	do. do. 26	88,0	do. do. 26	88,0	Eckstra.	103,0	103,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Dresd. Grundrent.	100,0	100,0	45	Komm.-Obl. 1-2	84,0	84,0	45	Lig.Rt. 1-2	84,0	do. do. 27	87,0	do. do. 27	87,0	do. do. 27	87,0	Eckstra.	290,0	290,0	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
Goldabdr. R. 1	100,0	100,0	45	Sächs. Bodcr.	84,0	84,0	45	Pfbr. R. 3, 4, 5, 8	87,0	do. do. 28	87,0	do. do. 28	87,0	do. do. 28	87,0	Eckstra.	170,12	170,12	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. R. 2-9	84,0	84,0	45	do. do. 29	84,0	84,0	45	do. do. 29	84,0	do. do. 29	84,0	do. do. 29	84,0	do. do. 29	84,0	Eckstra.	88,5	88,5	Leipa. Riebeck	87,0	86,75	0	Reichenbach	118,5	118,5	118,5	118,5		
do. Aufwrt.	102,25	102,25	45	do. do. 30	84,0	84,0	45	do. do. 30	84,0	do. do. 30	84,0	do																	

Berliner Börse

«Olma Gewürz»

Berliner fortlaufende Notierungen

						D									
	Anfang	Schluss		Anfang	Schluss	Cost-Gesell.	-	-	Ges. t. l. Unt.	145,75	-	Mannesmann	106,87	111,82	Schäffer-Becker
Reichsb. Alkohol	115,5	112,5	Accumulator	-	-	Co. Linoleum, kom.	187,0	-	Goldschmidt	134,75	-	Mansfeld	141,25	-	Schulteis
St. Ver. Stahlw.-Ost.	105,87	-	Alg. Kanalzölle	55,12	55,0	Daimler-Benz	135,5	134,87	Hamb. Elekt.	145,25	-	Maschinen-Baust.	118,0	118,0	Siemens-Halske
St. Ver. St.-Ost. 1921	94,87	-	A. E. G.	54,47	54,5	Dr. A. H. Teleg.	118,87	-	Harperer Bg.	125,75	-	Maximilianshütte	-	-	Stadt. Häusigarn
do.	104,7	95,25	Bayero-Motoren	147,5	147,75	Dr. Cost-Gass	138,87	138,87	Hensch	137,75	-	Metallges.	129,5	-	Stollberg Zink
do.	-	-	J. P. Semborg	85,67	86,0	Dr. Erdöll	130,0	130,75	Holzmann	131,5	-	Montecatini	-	-	Tübingen Gas
St. Oest. Silber	8,55	-	Berger Tiefbau	144,0	-	Dr. Linoleum, kom.	175,87	-	Hotelsbetrieb	90,25	-	Niederländ. Kohle	183,25	-	Vor. Stahlw. Akt.
Bank für Bran	144,75	-	Dr. Eisenhandel	140,87	-	Ise Bergbau	174,87	-	do. Bergbau	125,0	-	Orenstein	86,0	90,87	Vor. Stahlw. Akt.
Reichsbank	120,25	-	do. Oest.	-	-	Ornstein	-	-	Rhein. Braunk.	222,25	-	Wasserw. Geisenh.	-	-	Vor. Stahlw. Akt.
A.-G. für Verkäufe	120,75	125,0	Berl.-Karlsruh.-Ind.	120,5	-	Eintracht, Brk.	107,0	-	Gebr. Jungbahn	106,87	106,0	do. Elektro	-	-	Wasserw. Geisenh.
Alg. Lok.-Kraft	-	-	Berl. Licht z. Kraft	124,5	124,5	Neuenb. Verk.	-	-	Kali-Chemie	128,0	137,0	Rheinland	247,5	-	Wasserw. Geisenh.
Canada Eb.	-	-	Berliner Maschinen	126,0	-	St. Lösung	125,0	-	Kali-Aachenerien	-	-	Rh.-W. Elektro	245,0	-	Wasserw. Geisenh.
Dr. Reichsb. Va.	122,85	122,5	Brk. Briquet	-	-	St. Wiss. Schlesien	123,12	123,8	Klöcknerwerke	115,0	-	Rhein. Metall Borsig	247,5	-	Zell-Waldholz, kom.
Hepag	15,87	-	Buderus	112,25	-	St. Licht-Kraft	-	-	Kokerei	125,0	-	Rhein. Werke	245,0	-	Oberv.
Hannover-Süd	-	-	do. beschaff.	-	-	do. -	-	-	Wittelsbach	125,0	-	Stadt. Oberv.	28,87	-	Oberv.